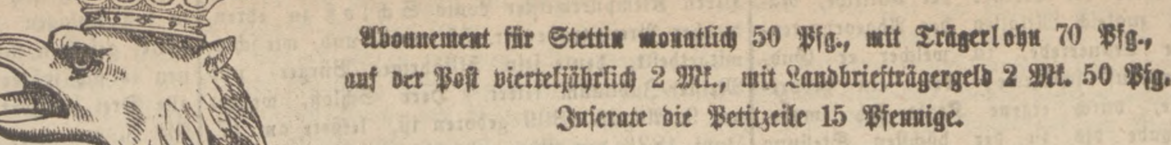
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 17. Juni 1886. Nr. 276.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Die klerikale Presse hat sich in der jüngsten Zeit lebhaft bemüht, nachzuweisen, daß diejenige Anzeigepflicht, welche jetzt seitens der Bischöfe thatsächlich erfüllt wird, nicht gleichbedeutend mit der in der Maigesetzgebung vorgeschriebenen sei — wogegen von offiziöser Seite Gewicht darauf gelegt wird, daß die Bischöfe die Anzeige der von ihnen beabsichtigten Ernennungen in einer Form erstatten, wie sie bei formeller Anerkennung der maigesetzlichen Vorschriften einzuhalten wäre. Es braucht nicht erst des Näheren ausgeführt zu werden, daß diese Form gleichwohl eine bindende Anerkennung nicht enthält; in dieser Beziehung kommt Alles darauf an, was im Falle des Einspruchs der Staatsgewalt gegen beabsichtigte Ernennungen geschehen würde, und es ist oft dargelegt worden, daß die Kurie für diesen Fall sich nur unbestimmt ausgedrückt hat. Dies schließt aber nicht aus, daß während der Dauer des thatsächlichen Friedenszustandes, den die Kurie gegenwärtig ohne Zweifel wünscht, bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten den Anschauungen der Regierung Rechnung getragen würde; nur fehlt die Uebernahme einer Verpflichtung der Kirche hierzu. Daß nur ein thatsächlicher modus vivendi vorliegt, ergiebt sich auch aus folgender Mittheilung der „Neuen Preuß. Ztg.":

„Der Bischof darf, falls über den Einspruch zwischen ihm und dem Ober-Präsidenten keine Einigung erzielt werden kann, gleichwohl die Pfarrstelle dem von der Regierung beanstandeten Geistlichen nicht definitiv übertragen, sondern die Sache ist durch die den preußischen Bischöfen ertheilte päpstliche Instruktion in einem solchem Falle in einen Weg geleitet worden, welcher eine Störung des kirchlichen Friedens ausschließt."

Ob sie auch eine Beeinträchtigung der Rechte ausschließt, welche der Staat in Anspruch nehmen muß, steht dahin. Wir warten die Thatsachen ab, welche darüber Aufschluß geben werden. Die klerikale Presse ist allzu eifrig bemüht, durch endlose Haarspaltereien über die Anzeigepflicht die „Kulturkampf"-Debatte in Gang zu halten, als daß man nicht erkennen sollte, wie sehr ihr an der Fortspinnung derselben behufs Beunruhigung der katholischen Wähler gelegen ist. Um so weniger Anlaß haben wir, auf diese für den Augenblick unpraktischen Einzelheiten tiefer einzugehen.

— Den Orleans wird angesichts ihrer bevorstehenden Ausweisung aus Frankreich bei uns hier und da eine Sympathie gezeigt, auf die sie durchaus keinen Anspruch haben. Selbst die Republikaner sind nicht von einem so ingrimmigen Hasse gegen Deutschland und alles Deutsche beseelt, als diese Prinzen, die selbst deutsches Blut in ihren Adern haben. Daß der Orleanismus, wenn er je ans Ruder käme, den Krieg bedeuten würde, kann in der That kaum einem Zweifel unterliegen. So wenig wir für das republikanische Wesen an sich etwas übrig haben: in Frankreich ist es ohne Zweifel dazu angethan, den Revanchegelüsten Schwierigkeiten in den Weg zu legen, nicht weil die Träger des Systems als solche friedlich gesinnt wären, sondern weil dieses System selbst seiner Natur nach schwach ist und deshalb nicht gern auf eine Karte setzt. Uebrigens ist die Monarchie, wie sie von den Orleanisten vertreten wird, auch ganz abgesehen von allem anderen, gar nicht dazu geschaffen, um uns Deutsche zu begeistern, die wir ein echtes Gottesgnadenthum besitzen, während die Erben Ludwig Philipps nichts vertreten als das Königthum der Bourgeoisie, d. h. des Kapitalismus.

— Der aus der Frankfurter Friedhofs-Affaire bekannte Polizei-Kommissar Meyer befindet sich wieder in Frankfurt a. M. Derselbe ist der „Fr. Ztg. zufolge nicht allein begnadigt, sondern wird auch als Beamter wieder Verwendung finden.

München, 16. Juni. Nach dem jetzt dem Prinzen Luitpold vorliegenden Programm für das Leichenbegängniß König Ludwigs wird dasselbe Sonnabend Mittag um 1 Uhr beginnen. Die sterblichen Reste des Königs werden in der Fürstengruft der Michaels-Hofkirche beigesetzt. Bei der Beisetzung der Leiche wird der Erzbischof von München-Freising zelebriren. An den Trauerakt schließt sich eine Todtenvigilie. Am Montag um 10½ Uhr findet Trauergottesdienst mit Requiem in der Michaelskirche statt. Zur Beisetzung werden sich außer den bereits angesagten Fürstlichkeiten auch der Großherzog von Hessen mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm und aus Rom der Herzog von Genua einfinden. Die alte Familiengruft in der Cajetan Hofkirche ist gefüllt; für König Max's Leiche mußte schon ein Anbau gemacht werden. Die Michaels-Hofkirche wurde 1583 errichtet, 1597 eingeweiht und 1805 renovirt.

München, 16. Juni. In Abgeordnetenkreisen und in der Presse wird erörtert, ob man nicht den Umstand, daß König Otto sich weder über die Annahme der Krone äußern, noch den Verfassungseid leisten könnte, als einen stillschweigenden Verzicht annehmen und die Thronfolge endgültig zu Gunsten Prinz Luitpolds abändern könnte. Dies könnte natürlich nur durch ein Verfassungsgesetz erfolgen. Ob man die Frage überhaupt ernstlich aufwerfen wird, ist darum fraglich, weil Prinz Luitpold solchen Gedanken abgeneigt sein soll.

In der gestern stattgehabten Sitzung der Vorstände beider Fraktionen der baierischen Abgeordnetenkammer wurde beschlossen, die Regentschaftsvorlage an eine **Kommission** von 28 Mitgliedern zu verweisen, gleichzeitig wurde über die Personen der Ausschußmitglieder eine Einigung erzielt.

Eine angebliche „Gegenproklamation" des Königs Ludwig II., die, vom 9. Juni datirt, in Basel gedruckt sein soll, stellt sich, wie vorauszusehen war, als eine Fälschung dar, für welche die „Köln. Ztg." die Sozialdemokraten verantwortlich machen will. Ebenso beruht ein angebliches „Gutachten", welches der „Hofchirurg" des Königs, Dr. Schleiß von Löwenfeld, zu Gunsten des geistigen Gesundheitszustandes des Königs Ludwig erstattet haben sollte, auf einer Mystifikation, deren Opfer ein Wiener Blatt geworden ist. Schleiß selbst läßt im „Baier. Kur." erklären, er wisse gar nichts von einem Gutachten. Außerdem wird dem „W. Tel.-B." „von autoritativer Seite" Folgendes übermittelt:

„Das angebliche Gutachten des königl. Leibchirurgen (nicht königl. Leibarztes) Dr. v. Schleiß, welches in der Beilage zur „Allg. Ztg." abgedruckt ist, beruht nicht etwa auf einer schriftlichen Erklärung des Genannten, was man nach dem Ausdruck „Gutachten" vermuthen sollte, sondern ist nicht mehr und nicht weniger als die Erzählung eines Journalisten, der bei Schleiß war. Die Wiener „Presse", welcher das sogenannte Gutachten entnommen ist, giebt dies auch ausdrücklich an. Aus der Stellung des Herrn von Schleiß würde man unter regelmäßigen Verhältnissen die Vermuthung ableiten können, daß derselbe Se. Majestät andauernd ärztlich behandelt und jedenfalls öfters gesehen hat, dies war aber durchaus nicht der Fall. Mit Sicherheit kann behauptet werden, daß seit Beginn der siebziger Jahre, also seit ungefähr fünfzehn Jahren, Dr. v. Schleiß den verstorbenen König nur ein oder höchstens zwei Mal im Jahre bei Gelegenheit des Empfanges der Beamten von Füssen und Starnberg einige Minuten lang gesehen hat. Da ein solcher Empfang in den letzten anderthalb Jahren überhaupt nicht mehr statthatte, sah auch Herr v. Schleiß den König nicht mehr. Es kennzeichnet seine Stellung, daß er nicht mehr Zutritt zu Seiner Majestät hatte, als diese gar nicht zum Hofe gehörigen Beamten. Uebrigens hat Herr v. Schleiß der Sektion beigewohnt und an erster Stelle das Sektionsprotokoll unterschrieben."

München, 16. Juni. Ueber die Aufbahrung des verstorbenen Königs in der Münchener Schloßkapelle wird berichtet:

Vor dem schwarzverhängten Hochaltar, von einem bis zur Decke reichenden, mit der Königskrone abschließenden Trauer-Baldachin überragt, steht auf schräg abfallendem Katafalk das die Form des Sarges tragende Paradebett. Auf 50 schweren silbernen Leuchtern, rings um den Sarg in drei Etagen aufgebaut, brennen Wachskerzen und die weitere Umgebung bildet ein Hain wundervoller Topfgewächse, unter ihnen eine riesige Fächerpalme, die das Haupt des todten Königs beschattet. Das Sargbett ist mit schwarzem Sammet drapirt und steht auf einer Unterlage von Hermelin, der über das Kopfende des Sarges heraufgeschlagen ist und zugleich das Kopfkissen der Leiche bildet.

Hier ruht der arme Herrscher mit festgeschlossenen Augen und zusammengepreßten Lippen, das etwas gequollene und doch in Form und Zügen edel und ideal geschnittene Antlitz mit der fahlen Farbe des Todes bedeckt. Schnurr- und Knebelbart verschwimmen durch eine kurze Kinnbartverbindung in eins.

Nicht, wie erst geplant war, in die Marschalls-Uniform, sondern in die kleidsame schwarze Phantasietracht der Hubertusritter, mit Spitzenjabot und Aermelspitzen ist die Leiche gekleidet; der schwarze Sammetmantel mit weißem Atlasfutter hängt über den Sarg zu beiden Seiten herab. Des Königs Haupt ist unbedeckt, um den Hals trägt er die große Diamant-Kette des Hubertus-Ordens, in der rechten Hand den Jasminstrauß, den seine kaiserliche Kousine von Oesterreich ihm als letztes Liebeszeichen gespendet. Die Linke ruht in der Höhe der Hüfte auf dem eisernen Griffe des Schwertes der Hubertus-Ritter.

Rings um das Paradebett, um Sarg und Treppen-Aufbau, laufen Guirlanden von Rosen und Jasmin, Blumen-Arrangements in jeder Form und Größe liegen ringsum und verbreiten betäubenden Duft in dem kleinen, halbdunklen Raume. Zu Füßen des Königs liegt ein goldener Lorbeerkranz, weiter abwärts steht auf einem geschnitzten Eichentisch ein silberner Weihbrunn-Kessel mit Wedel.

Am schwarzdrapirten Betschemel, links von der Leiche, kniet der Kanonikus der Hofkirche im Talar, zu beiden Seiten des Sarges halten je drei Hartschiere, graubärtige Hünengestalten in ihren Pracht-Uniformen, die blinkenden Hellebarden in der Rechten, unbeweglich wie die Bildsäulen, die Todtenwache. Hinter dieser stehen rechts drei Offiziere des Leibregiments, links drei Hofchargen in Gala.

Hausoffizianten, Militärposten und Gendarmen bewachen die Eingänge und regeln den Verkehr des unaufhörlich zu- und abströmenden Volkes, das in tiefer Trauer und würdigster Stimmung die wenigen Augenblicke benutzt, die ihm zur Besichtigung seines unglücklichen Königs verstattet sind.

Einfach und würdig, ohne besonderen Pomp, ist das ganze Arrangement. Viele Frauen brechen beim Anblick der Leiche in Thränen aus, und auch mancher alte sturmgewohnte Münchener wischt sich, früherer schönerer Tage voll Hoffnung und Sonnenglanz gedenkend, eine Thräne aus dem bärtigen Antlitz. Zahlreiche Provinzler sind unter dem Volk bemerkbar, alle Standesunterschiede sind in dieser ungeheueren und unaufhörlichen Leichenparade ausgeglichen. Die Straßen sind heute belebter als je, das Wetter hat sich gebessert, ganz München ist unterwegs.

Bei der Beisetzung der Leiche des Königs wird dem „Baierischen Kurier" zufolge der Erzbischof von München-Freising zelebriren. An den Trauerakt schließt sich eine Todtenvigilie. Am Montag um 10½ Uhr findet ein Trauergottesdienst mit Requiem in der Michaelkirche statt.

Ein Trauer-Erlaß des Erzbischofs von München-Freising fordert die Geistlichkeit und die Gläubigen auf, dem hingeschiedenen König die gebührende Ehre zu erweisen:

„Wir beauftragen deshalb," heißt es in dem Erlaß, „die sämmtlichen Seelsorgevorstände des Erzbisthums, sogleich nach Empfang dieses unseres oberhirtlichen Ausschreibens das gläubige Volk von dieser Trauerkunde zu verständigen und dasselbe in nachdrucksamen Worten zu ermahnen, daß es die Seele des Abgeschiedenen der Erbarmung Gottes in flehentlichem, beharrlichem Gebete empfehle. Wir verordnen hierbei, daß in allen Pfarr-, Kuratie-, Vikariats- und Expositur-Kirchen so bald wie möglich eine Todtenvesper nebst Vigilie, dann Tags darauf ein solennes Seelenamt abgehalten werde, wozu die Gemeindeangehörigen in unserem Namen einzuladen und zu ermahnen sind; ferner hat in allen Kirchen ein feierliches Trauergeläute sechs Wochen hindurch täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags stattzufinden. Wir vertrauen schließlich, der ehrwürdige Klerus unseres Erzbisthums werde durch angemessenen Vollzug der vorstehenden Anordnungen nicht blos die Pflicht gegen den von Gott uns gesetzten Landesherrn erfüllen, sondern auch der tiefsten Dankbarkeit entsprechenden Ausdruck geben, welche die katholische Kirche Baierns unserem geliebten Königshause in so hohem Grade schuldet."

München, 16. Juni. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand von der Leichenkapelle des Auer Friedhofs die Beerdigung des Ober-Medizinalraths v. Gudden statt, der im Dienste seines Königs und zugleich mit demselben auf so tragische Weise endete. Im sogenannten Reichensaal der Kapelle war die Leiche seit gestern aufgebahrt, umgeben von einem Wald von Blumen. Die großen Gärten der Kreisirrenanstalt Haidhausen hatten den schönsten Schmuck darleihen müssen, um die Bahre des Direktors der Anstalt zu zieren. Kränze vom Prinzen Luitpold, der auch der Wittwe Gudden's in herzlichem Schreiben seine Theilnahme ausgesprochen hat, von anderen Prinzen, von den Aerzten Münchens, dem Handwerkerbund und andern, liegen zu Füßen des Sarges. Vom bleichen Gesicht des Todten heben sich grell die breite Kratzwunde an der linken Seite der Nase und die Nägelspuren an der Wange ab. Das Geschick Gudden's, der Frau und Kinder hinterläßt, wird allgemein beweint. Gestern und heute drängten sich solche Menschenmassen zur Kapelle, um die Leiche zu schauen, daß die Gensdarmen dem Ansturm unterlagen, wiederholt weichen mußten und nicht hindern konnten, daß die Außenthüren eingedrückt wurden. Die Beisetzung erfolgte in der Gudden'schen Familiengruft. Pünktlich um 4 Uhr begann das Trauergeläute, von kurzen Pausen unterbrochen, in denen der Priester Gebete sprach. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung mit all dem Pomp, den nur der katholische Kultus zu entfalten vermag. Die Kirchenfahne und die Weihrauchbüchsen, geweihte Kerzen, Kruzifix und Lichter wurden dem von Blumen, Palmen und Kränzen ganz verdeckten Sarg vorangetragen. Priester und Chorknaben folgten und in unabsehbarer Reihe schloß sich hinter den nächsten Leidtragenden der Trauerzug an. In demselben befanden sich unter Anderem die Minister Lutz und Crailsheim, die Flügel-Adjutanten des Königs Otto von Baiern und des Prinz-Regenten Luitpold, die Spitzen der städtischen Behörden, der Rektor magnificus, das gesammte Lehrkollegium aller vier Fakultäten der Universität München, Deputationen auswärtiger Universitäten, Vertreter akademischer Verbindungen, ferner der medizinischen Vereine in Baiern, der Münchener Schriftsteller und Künstler 2c. Betrauerten die einen in dem Heimgegangenen den lieben Freund und Berufsgenossen, so war den andern in dem berühmten Gelehrten der hülfreiche Arzt geraubt worden. Unter den Tönen eines Trauermarschs umschritt der Zug den ganzen Friedhof, von der zu Tausenden zusammengeströmten Menge, die alle Wege und Gänge dicht einsäumte, mit jenem stummen Ernst begrüßt, den die Majestät des Todes immer ein-

stößt, zumal aber, wo er unter so tragischen Umständen in das Geschick der Lebenden eingreift. An der Gruft angelangt, hielt nach kurzem einleitendem Gebete der Priester der Aukirche, Namens Moll, zugleich Mitglied des Abgeordnetenhauses, die Trauerrede, in welcher er Gudden's Lebenslauf schilderte, der, ein geborener Westfale, durch eigene Kraft sich emporgearbeitet habe bis zu der höchsten Stellung auf dem Gebiete der Psychiatrie und der dann im Dienste seiner Wissenschaft und seines Königs, der ihn zu höchsten Ehren befördert und ihm auch den persönlichen Adel verliehen hatte, im Alter von 62 Jahren sein Leben zum Opfer brachte. Nach den auf diese Rede folgenden Gebeten wurde unter den Tönen von Mendelssohns „Es ist bestimmt in Gottes Rath" die Leiche eingesenkt und nun wurden mit kurzen Widmungsworten alle die zahllosen Kränze in die Gruft gelegt, die Liebe und Verehrung dem Todten weihten. Im Namen der Universität sprach der Dekan der medizinischen Fakultät; Geheimrath Kerschensteiner vertrat das baierische Medizinalkollegium; die Studenten, die Aerzte, die Direktoren der Krankenhäuser, die wohlthätigen Vereine, die Künstler, in deren Namen Stieler einen Kranz niederlegte, sie alle folgten, und es bedurfte keiner Erde, um die Grube zu füllen — ein Hügel von Blumen, Kränzen und Palmen bezeichnet die Stätte, wo der Helfer der Leidenden ruht, der seinem König und seinem Beruf treu geblieben ist bis in den Tod. Um $^1/_2$6 Uhr hatte die Feier ihr Ende erreicht.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Die Nachricht vom Tode des Königs von Baiern traf hier in Paris gestern Mittag ein. Der bairische Gesandte, Geh. Legationsrath v. Reither, begab sich sofort ins Auswärtige Amt, um Freycinet die Nachricht mitzutheilen, der ihm sein tiefes Beileid aussprach. Zugleich schickte Herr v. Reither eine Depesche an den Minister des Auswärtigen Belgiens, wo derselbe gleichfalls beglaubigt ist; der belgische Minister antwortete umgehend und sprach seine tiefe Theilnahme aus. Da gestern Festtag war, so wurde die Nachricht in Paris wenig bekannt und nur von drei Abendblättern mitgetheilt. Heute dagegen macht der Tod Aufsehen und man eilt zur bairischen Gesandtschaft, um sich einzuschreiben. Die heutigen Morgenblätter äußern sich noch wenig über das Ereigniß, nur das Journal des Debats bespricht die Regentschaft des Prinzen Luitpold und hält folgendes für ausgemacht: die Verkündigung der Regentschaft sei nicht auf Bismarcks Betrieb erfolgt, denn Luitpold theile Bismarcks politische Ansichten nicht; unter der Regierung des Königs Ludwig habe weder Klerikalismus noch Partikularismus in Gunst gestanden und sei stets das liberale Ministerium gegen die klerikale Kammermehrheit unterstützt worden; Ludwig sei auch Anhänger des herzlichen Einvernehmens mit Berlin gewesen. Die bairischen Katholiken hofften nun, daß ein Umschwung erfolgen und — Windthorst in München eine Stütze finden werde. Die übrigen Blätter sprechen wenig, aber theilnehmend über den Tod des Königs Ludwig, nur „Paris" macht eine Ausnahme und schimpft in einem „Ein König als Meuchelmörder" überschriebenen Artikel über den König, „der zu den grausamsten Feinden Frankreichs gehörte und seine Ueberspanntheiten durch das doppelte Verbrechen des Mordes und Selbstmordes beendet hat". Die „Gazette de France" druckt den Artikel des „Journal des Debats" ab.

London, 16. Juni. Gladstone erhält in seinem alten Wahlkreise Midlothian einen konservativen Gegenkandidaten. Große Verstimmung herrscht unter den liberalen und radikalen Unionisten, weil die Tories das Abkommen nicht halten, wonach unionistische Kandidaten nicht beanstandet werden sollen. Die Wahlen werden sich voraussichtlich auf ein Plebiszit für Gladstone auf der einen, für Salisbury auf der anderen Seite zuspitzen. „Pall Mall Gazette" fordert die Demokratie Englands auf, einen großen national-liberalen Wahlfonds aufzubringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. Der Personenbahnhof der Breslau Freiburger Bahn ist gestern Abend, nachdem der letzte fahrplanmäßige Zug um 11 Uhr 45 Minuten dort angekommen war, für den Verkehr geschlossen und wird der weitere Betrieb von heute Morgen ab vom Personenbahnhofe der Berlin-Stettiner Bahn bewerkstelligt. Das Beamtenpersonal des eingegangenen Bahnhofes wird theils auf dem Zentral-Güter-Bahnhof, theils auf dem Personen-Bahnhofe beschäftigt werden, einige Beamten höherer Chargen werden nach auswärtigen Stationen versetzt. Die in dem Bahnhofsgebäude zu Bureauzwecken benutzten Räume werden vorläufig zu Beamtenwohnungen eingerichtet. Ueber die künftige Verwendung der unteren großen, zu Restaurationszwecken, Expedition von Passagieren und Gepäck etc. benutzten Räumlichkeiten wird, wie wir hören, die demnächst zusammentretende Kommission Vorschläge zu machen haben.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin wurden im Monat Mai 5624,80 Mk. an Wechselstempelsteuer vereinnahmt, dazu die Einnahme im April mit 7266 50 Mark, macht 12891,30 Mark oder 371,50 Mark weniger als im Vorjahre.

— Der Dampfer „Geiser" von der Thingvalla-Linie ist heute Morgen von hier nach Newyork abgegangen. Nachdem derselbe in Swinemünde noch Ladung eingenommen, nimmt er seine Tour über Kopenhagen und Christiania.

— Eine größere Anzahl der Besitzer von Häusern in der Breiten- und Wollweberstraße haben ihre Häuser heute festlich beflaggt, um damit Herrn Klempnermeister Louis Schloß zu ehren, welcher Breitestraße Nr. 55 wohnt und, wie schon mitgetheilt, heute sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum feiert. Herr Schloß, welcher am 9. August 1809 geboren ist, leistete am 17. Juni 1836 den Bürgereid; die heutige Feier gestaltete sich sehr würdig; schon in früher Morgenstunde wurde der Jubilar durch ein Ständchen der Jancovius-Kapelle überrascht, im Laufe des Vormittags trafen von nah und fern Deputationen und Glückwünsche ein. Von Seiten des Magistrats waren zwei Stadträthe entsendet, um die Glückwünsche der Stadt zu überbringen, der Vorstand der Klempner-Innung erschien in corpore und überreichte ein Pracht-Album mit den Photographien der Innungsmitglieder, eine Deputation der Klempnergesellen überbrachte einen werthvollen Tafelaufsatz, während die ehemaligen Lehrlinge des Jubilars diesem einen prächtigen Spazierstock einhändigten, weiter fanden sich zahlreiche Freunde zur Gratulation ein. Nachdem um 3 Uhr findet im Saale des Konzerthauses ein Festessen statt, bei welchem dem Jubilar seitens der Klempner-Innung ein Ehrenmeisterbrief überreicht wird und am Abend vereinigen sich die Innungsmitglieder und Freunde des Jubilars mit ihren Familien zu einer gemüthlichen Feier im Konzerthaus.

— Auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen entwickelt sich in diesen Tagen wieder eine große Thätigkeit, neue Bauten werden aufgeführt, die alten Stallgebäude zu Kolonnaden umgeändert, Buden aufgeschlagen u. s. w. Es gilt, den Platz für das zweite Frühlingsfest der Stettiner Bettel-Akademie herzurichten und dürfte nach den bisher getroffenen Vorbereitungen das Fest so Vielseitiges bieten, daß die weitgehendsten Ansprüche befriedigt werden dürften. Herr Mechaniker Kuhlo hat auch in diesem Jahre die elektrische Beleuchtung des Platzes übernommen und wird dieselbe durch 11 große elektrische Lampen erfolgen; die Restauration liegt in Händen des Herrn Rumpf vom „Norddeutschen Bier-Konvent", während die Bierlieferung die Bergschloß-Brauerei übernommen hat, welche es sich angelegen sein läßt, für eine größere Anzahl Sitzplätze Sorge zu tragen. Sonnabend findet ein großes Monstre-Konzert statt, bei welchem die beiden Kapellen der hier in Garnison liegenden Infanterie Regimenter unter Leitung der Kapellmeister Herren Jancovius und Rothe konzertiren werden, der letzte Theil wird von beiden Kapellen vereint, also von einem Orchester von über 80 Musikern, ausgeführt. Für eine angenehme Abwechselung sorgt die amerikanische Gymnastikerfamilie Lincoln, welche zu den besten Gymnastikern der Jetztzeit gehört und sowohl in Parterre- wie Luftgymnastik ganz Ueberraschendes leisten soll, weiter werden mehrere hiesige Athleten auftreten und Kraftproduktionen mit Gewichten bis zu 1000 Pfund ausführen. Auch für Volksbelustigungen aller Art ist Sorge getragen. Sonntag Nachmittag wird ein volksthümliches Fest veranstaltet, bei welchem neben der Jancovius Kapelle die Kapelle des neumärkischen Dragoner-Regiments, eine der besten Kavallerie-Kapellen, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn G. Karlipp konzertiren wird. Auch die Gymnastiker-Familie Lincoln, sowie die Stettiner Athleten treten an diesem Tage auf. Ferner findet ein Preis-Ringkampf statt, zu welchem Aufforderungen bereits erlassen sind. Ganz bedeutenden Umfang soll an diesem Tage das Feuerwerk haben, welches von dem Kunstfeuerwerker Herrn Haak angefertigt wird, ebenso soll für Volksbelustigungen in weitgehendster Weise gesorgt werden. Zu den gymnastischen Uebungen ist eine mannshohe Bühne aufgestellt worden, so daß dieselben bis auf die weiteste Entfernung gesehen werden können. Schon jetzt gewährt die Ausstellung der Gewinne zur Lotterie der Bettel-Akademie einen schönen Anblick, dieselbe läßt an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig und befinden sich in derselben ebenso werthvolle, wie nützliche Gegenstände. Die Gewinn-Ausstellung wird bereits Freitag zur Besichtigung für das Publikum geöffnet sein. Die Ziehung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

— In Kiel findet vom Freitag, den 25. bis Sonntag, den 27. Juni 1886 eine Provinzial-Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe, statt. Eröffnung am Freitag, den 25. Juni, Vormittags 11$^1/_4$ Uhr. Es werden ausgestellt: 278 Pferde, 970 Stück Rindvieh, 78 Schweine und 92 Schafe, ferner Geflügel und eine große Menge von Maschinen und Geräthen. Mehrere Zentrifugen-Maiereien und sonstige landwirthschaftliche Maschinen in vollem Betriebe. Konkurrenz von Getreide-Reinigungs-Maschinen. Gegen 40,000 Mark Staatsprämien und Ehrenpreise. Die Preisvertheilung findet am Sonnabend, den 26. Juni, Nachmittags 1 Uhr statt. Vorführung von Pferden im großen von Tribünen eingerahmten Ring Sonntag Mittag 12 Uhr. Der Passagierdampfer „Holsatia", welcher am 24. Juni, Vormittags 10 Uhr, von hier nach Kiel abgeht und am Montag Vormittag 10 Uhr hier wieder eintrifft, befördert Passagiere zu mäßigen Preisen nach Kiel und zurück.

— Der Arbeiter Wilhelm Köpke wurde gestern in Haft genommen, weil er am 14. d. Mts. Geld, welches er von einer Fischhändlerin zur Abtragung erhalten, unterschlagen hat. Ferner wurde gestern der Arbeiter Joh. Becker in Haft genommen, weil er verdächtig ist, in dem Geschäft von L. Meske Nachfolger, woselbst er beschäftigt war, Wein-Diebstähle ausgeführt zu haben.

— Als sich der Knecht Januschewski gestern in den Anlagen am alten Kirchhof niedergelegt hatte, gesellten sich zwei Männer zu ihm, mit denen er sich später entfernte. Später legten sich alle Drei in Fort Wilhelm nieder und schliefen. Als J. erwachte, hatten sich seine Begleiter entfernt und er vermißte seine Uhr. Gestern Abend gelang es, einen der Begleiter, den Schmiedegesellen Max Kruse, vor dem Berlinerthor festzunehmen und fand sich bei demselben der Pfandschein über die gestohlene Uhr.

Aus den Provinzen.

In Alt-Eggesin, Jagen 155 der Eggesiner königlichen Forst, fand am Sonnabend Feuer statt, bei welchem 60—80 Meter Stubben, dem Kahnschiffer C. Harder in Liepgarten gehörig, verbrannt sind. Von der Ueckermünder Wehr waren mit den ersten beiden Fuhrwerken 25 Mann zur Brandstelle gefahren und haben dort noch einige Stunden thätig sein müssen.

Grimmen, 15. Juni. Auch im hiesigen Kreise wird nunmehr die Dampfkultur eingeführt und sind zu diesem Zwecke auf dem hiesigen Bahnhofe bereits zwei Lokomobilen aus der Fabrik von John Fowler und Ko. in Magdeburg eingetroffen. Dieselben, welche je ein Gewicht von 12 500 Kilogramm haben, gehen nächstens nach dem dem Herrn Professor Dr. Veit gehörigen Rittergute Deyelsdorf ab, um daselbst in Thätigkeit gesetzt zu werden.

♂ **Bütow**, 16. Juni. Der Herr Minister für Landwirthschaft hat für die projektirte Chaussee von Bütow nach Sommin aus forstfiskalischen Fonds nach Maßgabe der Vortheile, welche durch den Chausseebau der königlichen Oberförsterei Zerrin voraussichtlich erwachsen werden, einen Kostenbetrag von 48 000 Mark bewilligt. Von der Absendung einer Petition an die Herren Abgeordneten des diesseitigen Kreises, angesichts des Nothstandes und der schlechten Verkehrswege im Süden des Kreises bei Sr. Exzellenz dem Herrn Minister wegen der Höhe des Staatszuschusses zu dem Bau der Chaussee nochmals vorstellig zu werden, ist daher noch rechtzeitig Abstand genommen worden und gedenkt man statt derer den Herren Abgeordneten von Massow-Rohr, Freiherrn von Hammerstein-Schwartow, von Below-Saleske und von Bandemer-Selesen, die mit Rath und That die durch Hagelschlag Geschädigten thatkräftig unterstützt und wegen des Chausseebaues ihren ganzen Einfluß geltend gemacht, sich auch der größten Mühewaltung bereitwilligst unterzogen haben, eine Dankadresse zu übermitteln. Mit Spannung sieht man dem nächsten von Seiten des Herrn Landraths Dr. Scheumemann anzuberaumenden Kreistag entgegen, in welchem die Vorlage betreffs der Zeit des Baues etc. zur Verhandlung kommt. — Bei dem wie alljährlich von der hiesigen alten Schützengilde am dritten Pfingstfeiertage abgehaltenen Schützenfest wurde der Hauptmann der Schützengilde Herr Bäckermeister Abel Schützenkönig, Herr Hotelbesitzer Walsleben erster und Herr Buchbinder Krenkel zweiter Ritter.

* **Aus Westpreußen**, 16. Juni. Seitdem die Gesetze gegen die Polonisirung der Provinzen Westpreußen und Posen zu Stande gekommen sind, macht sich eine desto größere Agitation gegen das Deutschthum bemerkbar. Dieselbe geht meistens von einzelnen polnischen Edelleuten aus, die natürlich das ausführen, wozu sie von polnischen Geistlichen angetrieben werden. Ueberall sieht man in Häusern polnischer Bauern, Tagelöhner und Handwerker polnische Jugendschriften und Schulbücher, die unentgeltlich vertheilt worden sind, und in Gasthöfen mit polnischen Besitzern findet man nur polnische Zeitschriften, die von einem des Lesens einigermaßen Kundigen vorgetragen werden. Die Lehrer werden mit Mißtrauen aufgenommen und heimlich als „Verräther" bezeichnet. Trotz alledem aber dürften jene Agitationen auf die Dauer keinen Erfolg haben; denn die Schule arbeitet mit ungeahnter Kraft daran, die deutsche Sprache zu fördern und deutsche Bildung zu pflegen. Jene polnischen Schriften werden endlich das Interesse verlieren, wenn der Knabe oder Jüngling nur deutsch wird lesen und verstehen gelernt haben, und die deutsche Sprache wird aufhören, ein Gegenstand des Abscheus zu sein, wenn alle Schüler darin ihren Katechismus werden erlernt, ihre Gebete darin geübt und deutsche Gesänge sich zu eigen gemacht haben werden. Und daß dies in nicht zu ferner Zeit der Fall sein wird, dafür sorgt unsere energische und tüchtige Schulaufsicht in anerkennendster Weise.

Kunst und Literatur.

Die deutsche Gewerbe-Ausstellung zu Berlin 1888. Von A. Woldt. Nebst Plan des Treptower Parks. Breslau, S. Schottlaender.

Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem fast alle deutschen Kreise von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß eine einheitliche nationale Ausstellung ein Bedürfniß unseres Gewerbes ist, giebt der Verfasser eine Darstellung von der Idee und dem Ziele der genannten Ausstellung. Dem Büchlein ist beigefügt ein Plan des Treptower Parks, welcher bekanntlich in dem Finanzplan, den Herr Kommerzienrath Fritz Kühnemann in Berlin bezüglich der Ausstellung aufgestellt hat, als Ausstellungsterrain in Aussicht genommen ist. Dieses Terrain hat etwa die halbe Größe des Berliner Thiergartens und besitzt dreifache Verbindung durch Dampfschiffe, Eisenbahn und Pferdebahn mit der nur einige Kilometer entfernten Hauptstadt Berlin. Die Broschüre kostet 1 Mark und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [193]

Universal-Lexikon der Kochkunst. Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Backkunst vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswerth und Verfälschung. Dritte Aufl. Zwei Bände: 10,000 Rezepte enthaltend. Leipzig bei J. J. Weber.

Wir haben einen vollen Einblick in diese lexikographische Arbeit der Gastronomie thun und uns überzeugen können, wie gut der Plan angelegt, wie sorgfältig er ausgeführt ist. Daß der Rezepte nicht weniger als 10,000 mitgetheilt werden sollten, schien uns anfangs etwas zu viel versprochen, nun aber sehen wir, daß das Ganze das Versprochene gehalten hat. Die Rezepte selbst sind klar und verständlich gegeben, die Einheitlichkeit des Maßes macht das Buch für ganz Deutschland gleich brauchbar und der Herausgeber war mit Raffinement darauf bedacht, das Unternehmen so interessant wie möglich zu machen. So erhalten wir Biographien berühmter Gourmands und Kenner, ferner als sehr praktische Beigabe den Küchenzettel für höhere und geringere Ansprüche, für alle Tage des Jahres, und eine Auswahl von Menus zu besonderen Gelegenheiten: größere und kleinere Diners und Soupers, Herrenfrühstücke, Damenkaffees und -Thees, Hochzeits-, Jagd- und Gabelfrühstücke, Familienball-Büffets etc. [202]

Vermischte Nachrichten.

— Von einer glücklichen Mutter erzählen englische Blätter Folgendes: Emmy Winter, die Wittwe eines kleinen Beamten in London, welche von einer kleinen Pension ihren Lebensunterhalt bestreiten mußte, fristete in London mit ihren vier erwachsenen Töchtern ein sehr kümmerliches Dasein. Die Mädchen, die sämmtlich sehr hübsch sind, beschäftigten sich mit Handarbeiten. In einem Wäschegeschäfte, woselbst sie Hemdkragen anfertigten, lernte Lizzie Winter, die älteste der Schwestern, einen Mohammedaner Namens Habdem-El Selim kennen. Der Mann kundschaftete die Wohnung des Mädchens aus und die Nettigkeit sowie das Wesen der Familie entzückten ihn so sehr, daß er bei der Wittwe um die — Hände ihrer vier Töchter anhielt, die er sämmtlich zu heirathen wünschte. Mrs. Winter sowie ihre Töchter hatten nicht das Mindeste gegen den Antrag des enorm reichen Fremden einzuwenden, der auch die — Schwiegermutter mit in sein Heim zu nehmen versprach; allein die Ober-Vormundschaft weigert sich, den Handel zu sanktioniren. Die Wittwe hat die Angelegenheit ihrem Vertreter, Mr. Patridge, übergeben. Sie findet es haarsträubend, daß man dem Glücke ihrer Kinder Hindernisse in den Weg legt.

— (Eine günstige Auskunft) „Sagen Sie mir, lieber Herr Mayer, was ist denn der Herr von Gruber für ein Mensch?" — Mayer: „Seit er sich von sein' G'schäft z'ruckzogen hat, ist er der anständigste Mensch von der Welt!"

Schiffs-Bewegung.

— Der Postdampfer „Trave", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 14. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

München, 16. Juni. Die Kommission der Kammer der Reichsräthe wählte Frhrn. v. Franckenstein zum Vorsitzenden, Dr. v. Neumayer, früheren Präsidenten des obersten Landesgerichts, zum Stellvertreter desselben.

Brüssel, 16. Juni. In Borinage kam es heute Nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Gendarmerie, welche die Waffen gebrauchen mußte. Ingenieur Colette erhielt mehrere Verletzungen. Für morgen haben die Kohlengräber einen allgemeinen Streik angekündigt.

Mons, 16. Juni. In Flénu streiken 2500 Kohlenarbeiter. In Quaregnon wurden die Arbeiter durch eine große Schaar Streikender genöthigt, die Arbeit niederzulegen. Die Gendarmerie verhinderte die Schaar, weiterzuziehen.

Mons, 16. Juni. Der Gouverneur von Hennegau hat sich nach den von Arbeitseinstellungen bedrohten Distrikten begeben. Eine Eskadron Lanciers ist nach Hornu abgegangen, eine zweite Eskadron soll in Kurzem nach Quaregnon abgehen.

Paris, 16. Juni. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Steuervorlagen setzte die Steuer für Rinder auf 38 Franks fest.

Die Kommission des Senats zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausweisung der Prinzen wählte Barthelemy St. Hilaire zu ihrem Präsidenten.

Dem „Temps" zufolge wäre die Nachricht, Constans werde als französischer Botschafter nach China gehen, unbegründet.

Nach einem Telegramm aus Saigon vom heutigen Tage sind in Thanhod ein Kapitän und ein Lieutenant durch vergiftete Pfeile getödtet worden. In Anam haben neuerdings wieder Niedermetzelungen von Christen stattgefunden. Die Aufständischen haben einige Dörfer in der Umgegend von Touranes in Brand gesteckt.

Rom, 16. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Venedig 4 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben; in Bari kam 1 Erkrankung und 1 Todesfall vor.

Gräfin Bella.

Roman von Paul Felz.

(Verfasser von „Haus Malwitz.“)

19)

„Ihr Name, mein Fräulein?“

„Bella Roden —“, antwortete nach einigem Zögern erröthend das junge Mädchen.

„Nun wohl, Fräulein Roden, in einigen Wochen oder je nachdem es Ihnen beliebt, auch früher, kommen Sie wieder vor.“

Bella kehrte nach Hause zurück. Große Hoffnungen brachte sie von ihrem Ausgange nicht zurück. Sie wollte nur thun, was sie für ihre Pflicht hielt, sie wollte versuchen, ob irgend eines ihrer kleinen Talente ihr zu einem Gelderwerb verhelfen und ihr Leben mit einer befriedigenden Thätigkeit ausfüllen könnte. Den meisten Beruf hatte sie von jeher für die Malerei in sich gefühlt, aber sie gestand sich selbst, daß sie wohl kaum etwas Bedeutendes leisten würde. Ihr Talent und ihre Kunst bestand in der Miniaturmalerei von Landschaften, Blumen Früchten, welche sie in geschickter Weise entwarf und mit peinlichster Souberkeit ausführte.

An Clarisse Johnson hatte Bella einen Gratulationsbrief geschrieben, — sie zu besuchen, war ihr unmöglich gewesen. Sie konnte die ehemalige Freundin, die ohne es zu wissen ihre siegreiche Nebenbuhlerin geworden war, nicht wiedersehen. Und wenn auch Clarissen, — mußte sie nicht fürchten, Büren dort zu treffen? Nein, nie wollte sie ihn wiedersehen, weder bei seiner Braut, noch an sonst einem Ort. Und darum stand es in ihr fest, ganz und gar und für immer aus den Kreisen zu scheiden, in welchen sie beständig der Gefahr ausgesetzt war, ihm zu begegnen, selbst wenn es um den Preis einer glänzenden Stellung im Hofhalt der ihr so wohlgesinnten Prinzessin sein mußte.

Die Kunde von dem mehr oder minder vollständigen Ruin der Rodeneck's erregte in der großen Gesellschaft der Residenz nicht geringes und peinliches Aufsehen. Tage lang sprach man in diesen Kreisen von kaum etwas Anderem. Es gab Viele, welche Bella bedauerten. Es gab aber auch Einige, die ihrem und ihres Vaters Stolz diese Demüthigung gönnten. Mit großer Lebhaftigkeit wurde gleichzeitig das andere Tagesereigniß aus der Gesellschaft, die Verlobung Büren's mit der reichen und schönen Amerikanerin besprochen. Aber schließlich ging es auch mit diesen beiden Ereignissen, wie es mit allen großen Neuigkeiten geht, — man gewöhnte sich daran und endlich nahm man sie so, als wären die Rodeneck's immer ruinirt, und als wäre der Legationsrath Büren schon vor einem Menschenalter so gescheidt gewesen, sich mit einer Erbin aus dem Goldlande am Stillen Ocean zu verloben.

Nur Büren gehörte nicht zu Denen, welche die für ihn doppelt erschütternde Nachricht von dem Fall Rodeneck's so leicht zu vergessen vermochten. Der Gedanke an die Lage Bella's verließ ihn keinen Augenblick, und mit dem Mitleid für das schöne und stolze Mädchen regte sich auch auf's Neue die Liebe in ihm, welche er nicht zu bekämpfen vermochte. Und von dem Allen hatte Bella keine Ahnung. Streng bis zur Erbitterung stolz bis zur Verachtung, hatte sich ihr Herz gegen ihn verschlossen, und wenn auch in ihrem Innern die Liebe selbst noch lange nicht erloschen war, so erlaubte sie doch derselben zu keiner Zeit ein bittendes und beschwichtigendes Fürwort für Den einzulegen, in dem sie so gern für ihr ganzes Leben das Ideal aller Männlichkeit und aller Ritterlichkeit erblickt hätte.

Kaum weniger erregt, als Büren, war im ersten Augenblick Clarisse Johnson über das Unglück ihrer wirklich geliebten Pensionsfreundin gewesen. Ihre ersten Worte lauteten:

„Hermann, lass' uns ihnen helfen, sofort und soweit wir es nur vermögen! Wie ich höre, hat Pretini wegen Rodeneck's so gut wie abgeschlossen aber das Stadthaus ist noch zu verkaufen. Ich will mich sofort mit meinem Vater deswegen in Verbindung setzen, — er soll uns die Mittel geben, es zu erwerben. Unterhandle Du mit dem Agenten, suche genau die Verhältnisse zu erforschen und mache den Preis so, daß Bella und ihrem Vater eine anständige Rente davon übrig bleibt. Aber sie dürfen nicht ahnen, daß die Hülfe von uns kommt. Wie gern möchte ich dem Grafen und seiner Tochter eine ausreichende Wohnung in dem Hause belassen! Aber ich kenne Bella, und ich fürchte, sie werden es nicht annehmen. Die arme, arme Bella!“

Büren küßte seine Braut. Sie war ihm noch nie so liebenswerth erschienen, wie in diesem Augenblick.

„Ich kann es nicht ertragen,“ fuhr sie fort, „daß ich so glücklich bin, während Bella vom Schicksal so schwer getroffen ist. Ach, sie hegte so stolze Träume von dem Leben, welches sie erwartete, und wie keine hatte sie das Recht dazu! Und nun?! —“

„Ja, ja, sie ist sehr stolz!“ bestätigte Büren leise, wie zu sich selbst.

„Und doch bewundere ich gerade diesen Stolz an ihr!“ fiel Clarisse ihm in's Wort. „Es ist nicht Hoffahrt, nicht Eitelkeit allein, — es ist auch wirkliche Seelengröße in ihr. Sie fühlt ebenso tief, wie ich, aber sie ist nicht so vertrauensvoll, sondern schloß sich von jeher von Andern ab, ohne sich jedoch für etwas Besseres zu halten. Ich weiß, daß sie stets nachsichtig gegen die Schwächen Anderer ist. Ich kenne sie so gut, und darum liebe ich sie auch so sehr. Und wenn sie auch mich nicht besucht hat, — jetzt muß ich zu ihr. Ich weiß, daß sie auch jetzt noch dieselbe ist; ebenso ruhig, stolz und vornehm, wie sie immer war, und innerlich ebenso gut und rein, wie immer.“

Es war ein gar eigenthümliches Gefühl, mit dem Büren dieses Lob des Mädchens, das er noch immer liebte, von den Lippen Derjenigen hörte, welche zu lieben seine heiligste Pflicht war. Aber es that ihm zugleich wohl, Clarisse so theilnahmsvoll und gleichzeitig so schön in der Aufwallung ihres Empfindens zu sehen. Und so vermochte er nicht nur, nichts dagegen einzuwenden, daß seine Braut sich sofort auf den Weg zu Bella begab, sondern er bot ihr auch den Arm und begleitete sie bis an das Rodeneck'sche Haus, vor dessen Thür er sich von ihr trennte.

Bella erschrak auf's Tiefste, als ihr Clarisse Johnson gemeldet wurde. Wenn es irgend angegangen wäre, hätte sie sie gar nicht mehr wiedergesehn, hätte sie sich selbst jetzt noch verleugnen lassen, nachdem der Diener Clarissen bereits mitgetheilt hatte, daß die Komtesse zu Hause sei. Doch nein, so feig durfte sie nicht sein, — nicht so feig gegen sich selbst, so unfreundlich gegen die Freundin. Welche Schuld traf denn diese für das eigene Glück für Bella's Unglück? Sie waffnete sich mit ihrer ganzen Ruhe, — nicht um der einstigen Genossin, nein, um der Braut Büren's so gegenüber zu treten, wie es sich für sie geziemte.

„Meine geliebte Bella!“ rief Clarisse und umarmte und küßte die ihr in vollkommenster Selbstbeherrschung entgegenkommende Freundin. „Wie doppelt berechtigt bist Du, mich eine Selbstsüchtige zu nennen, daß ich nicht sofort gekommen bin, Dir mein Glück selber mitzutheilen, daß ich Dir, wenn freilich auch Dir zu allererst, nur davon geschrieben habe! Und ebenso recht hattest Du, nicht zu mir zu kommen, die ich über dem eigenen Glück alles Andere vergaß, da über Dich so schweres Unglück hereinbrach.“

„Ich danke Dir, liebe Clarisse, — ich kenne Deine Theilnahme und weiß, daß sie echt ist,“ entgegnete Bella, der es bei dem Anblick der Thränen, welche Clarisse während ihrer letzten Worte in den Augen getreten waren, fast unmöglich wurde, ihre Fassung zu behaupten. „Aber Du siehst, ich bin nichts weniger als niedergeschmettert. Ich entsage gern und leicht dem Leben der großen Welt, — einem Leben, über

---

Börsenbericht.

Stettin, 16. Juni. Wetter: veränderlich. Temp. + 13° R. Barom. 28" 2"' Wind WNW.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 144—151 bez., per Juni 151 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 151,5—150,5 bez., per September-Oktober 152 bez. u. B., per Oktober-November 153,5 B.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko 124—127 bez., per Juni 126,5 B., 126 G., per Juni-Juli do., per Juli-August 127 B., per September-Oktober 128 bez., per Oktober-November do.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 44 B., per Juni 43,25 B., per September-Oktober 43 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 36,5 bez., per Juni 36,3 nom., per Juni-Juli do., per Juli-August 36,3 bez., 36,4 B. u. G., per August-September 37—37,1 bez., B. u. G., per September-Oktober 38 bez., 37,9 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,75 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 150—155, Roggen 130 bis 132, Hafer 116—120, Kartoffeln 27—30, Heu 2,75—3, Stroh 27—30.

Aufruf.

In der Nacht vom 28. bis 29. November 1885 ist in Dobichau, Kreis Querfurt, der Stabsarzt a. D. Dr. med. **Gottlob Ernst Theodor Keilhold**, Sohn des Pastors **Johann Gottlob Ernst Keilhold** in Pödelist verstorben, ohne direkte Nachkommen hinterlassen zu haben.

Unterzeichneter, als gerichtlich bestellter Pfleger des **Keilhold**'schen Nachlasses, fordert deshalb alle Diejenigen, welche einen Anspruch auf den Nachlaß des Dr. **Keilhold**, sei es als Erbberechtigte, sei es als Nachlaßgläubiger, oder in sonst einer Weise zu haben glauben, hiermit auf, sich **innerhalb 4 Wochen** unter Beibringung der zur Begründung ihrer Ansprüche dienenden Beweismittel zu melden.

Gleichzeitig fordere ich Diejenigen, die zur Nachlaßmasse des Dr. **Keilhold** noch etwas schulden, oder im Besitz haben, auf, innerhalb derselben Frist gedachte Schulden zu berichtigen, bezw. die Nachlaßgegenstände zurückzugeben.

Freiburg a. U., den 26. Mai 1886.

Alexander Müller,
Rechtsanwalt und Notar,
als Pfleger des Dr. **Keilhold**'schen Nachlasses.

Stettin, den 15. Juni 1886.

Bekanntmachung.

Vom Donnerstag, den 17. d. Mts. ab, wird der Breslau-Freiburger Bahnhof hierselbst für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.: **Held.**

Stettin, den 15. Juni 1886.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Fuhrherrn **Linde**, Zabelsdorferstraße Nr. 12, ist die Rotzkrankheit ausgebrochen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Held.**

Auf **Wittstock** bei Greifenhagen sollen aus der **Mahlow**'schen Konkursmasse

am 21. Juni, Morgens 8 Uhr,

todtes landwirthschaftliches Inventar, darunter Häcksel-, Drill-, Säemaschinen, Getreidecylinder, Schrotquetsche, Ringelwalzen, sowie Möbel, Haus- und Küchengeräthe,

am 22. Juni, Morgens 8 Uhr,

21 Pferde, darunter 2 Kutschpferde, 1 Reitpferd mit Fohlen, Geschirre, Sättel, Stallgeräthe, 2 Schweine, mehrere Wagen, event. auch 3 Kühe, endlich die **Roggenernte** von ca. 70 Mrg. Pachtacker öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Greifenhagen, im Juni 1886.

Der Konkursverwalter.

Wegen Kränklichkeit will ich meine

Bäckerei

zum 1. Juli d. J., auch sofort, verpachten.
Reflektanten wollen sich gefälligst bei mir melden.

Uekert, Bäckermeister,
Sellnow, Marktflecken, Station Augustwalde.

Bekanntmachung.

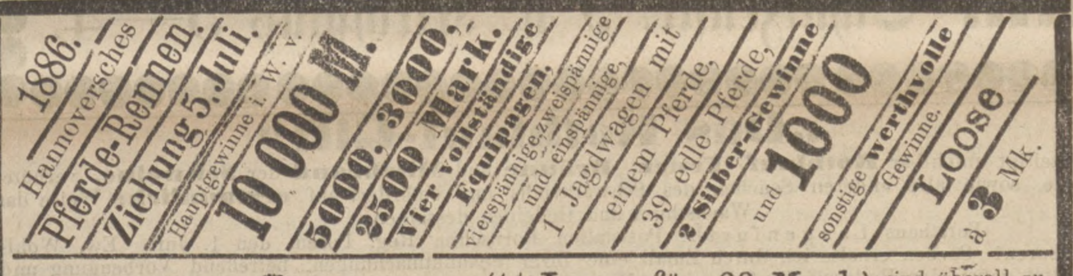
Der **diesjährige**

Internationale Produktenmarkt

wird **Montag, den 2. August d. J.,** in den **Räumen des Krystallpalastes** hier abgehalten werden.

Leipzig, den 18. Mai 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.



Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover.**

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!

Naturwein

[No. 58.]

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes **Fabrikat**, sondern Produkt der selbst schaffenden **Natur**, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven u d natürl. Zustand, als verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer weiss womit krystallschön gemachter Wein.





Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

Ausführliche
Preis-Courants
enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte

(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), 9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und über 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

Vorzüglicher Mittagstisch

à la mode du Palais Royal.

4 Gänge: Suppe, Fisch oder Gemüse mit Beilage, Braten und Kompot **80 Pf**, im Abonnement (10 Karten) **à 60 Pf.**

Speisen à la carte zu civilen Preisen zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.

Central-Geschäft Stettin, kl. Domstrasse 5.

Stettin, den 16. Juni 1886.

Bekanntmachung.

Während der theilweisen Sperrung der Fahrstraße am Bollwerk unterhalb der Junkerstraße wird zur Vermeidung von Verkehrsstörungen angeordnet, daß alle am Dampfschiffsbollwerk verkehrenden Fuhrwerke den Rückweg zur Stadt durch die Frauenstraße zu nehmen haben. Letztere Straße ist auch von den Fuhrwerken zu benutzen, die aus der Unterwiek auf die Stadt zu fahren, sofern sie nicht am Dampfschiffsbollwerk selbst auf- oder abzuladen haben.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Bad Burtscheid,

unmittelbar bei **Aachen.**

Heisseste Schwefel- und alkalische Kochsalz-Thermen von ganz Mittel-Europa (bis 62° R.). **Sommersaison** vom 15. Mai bis 15. September und **Wintersaison** vom 15. September bis 15. Mai. Ausführliche Prospekte versendet gratis

Das Bürgermeister-Amt.

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**, Griechisch, **Rotanden**, **Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf **schönem, starken, weißen Schreibpapier**, $3\frac{1}{2}$ und 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend **80** ₰.

Schreibebücher desgl., steif brochirt, 10 Bogen stark, à **20** ₰, 20 Bogen stark, à **40** ₰.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à **5** ₰, 4 Bogen stark, à **8** ₰, 10 Bogen stark, à **20** ₰, 20 Bogen stark, à **40** ₰.

Schreibehefte desgl., 2 Bogen stark, à **5** ₰, per Dutzend 50 ₰.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, $3\frac{1}{2}$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark, à 25 ₰, 20 Bogen stark, à 50 ₰, 30 Bogen stark, à 75 ₰.

Ordnungsbücher à 10 ₰.

Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.

Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.

Zeichnenbücher à 9, 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰ extra große à 1 ℳ.

Kontobücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 ₰.

Notizbücher in Wachstuch, Leinewand, Leder rc. zu den billigsten Preisen.

A. Fleiss, Leichenkommissarius,

7, obere Breitestraße 7,
empfiehlt sein **bedeutendes Sarglager** mit **innerer** und **äußerer Ausstattung.**

Ein großes Institut hat à 5 bis 4 pCt. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,

Capitalien auf Hypotheken

jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen unter **G. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

dessen Schwelle ich ja eigentlich noch nicht vorgedrungen bin. Du weißt ja, daß ich das Traurigste, den Tod einer Mutter, erleben mußte, in dem Augenblick, da diese vielgepriesene große Welt mir die Thüren ihres Paradieses öffnen sollte. Was ich darin bis jetzt gesehn, erscheint mir aber nicht so verlockend, um ungern und mit Bedauern darauf verzichten zu müssen."

Clarisse hörte ihrer Freundin mit Bewunderung zu. Lag doch vor ihr das Leben gerade jetzt so goldig und schimmernd da, daß es ihr völlig unmöglich war, eine derartige Resignation zu begreifen. Sie verweilte daher auch nicht länger bei dem Geschehenen, sondern kam in der ihr eigenen resoluten Weise auf die Zukunft und den Plan für dieselbe, der sie zunächst hergeführt hatte, zu sprechen. Sie rückte auf dem Sopha, auf welchem die beiden Mädchen indessen Platz genommen hatten, dicht an Bella heran und sprach nun lebhaft und vertraulich in sie hinein.

„Aber warum willst Du Dich so vollständig von Allem zurückziehen? Komm', Liebe, laß uns einmal als rechte Freundinnen mit einander reden, — weißt Du, wie wir es bei Moldenhauers, aller sonstigen Rückhaltung unserer stolzen Komtesse zum Trotz, so oft gethan. Du weißt es ja, daß ich Dich sehr lieb habe, — so lieb wie eine Schwester. Und wie eine Schwester will ich Dich bitten: Wir wollen zusammenbleiben! Höre mich wohl an, Bella, und sei nicht verletzt, ehe ich nicht ausgesprochen habe. Dein Vater will dies Haus verkaufen, — nicht wahr? Nun denn, wir wollen es erwerben und dann bleibst Du mit Deinem Vater erst recht hier im Hause. Ihr behaltet Eure Räume nach wie vor! Ihr seid zu Hause nach wie vor! Ich brauche vor der Hand nicht viel Platz, und später, — je nun, später bauen wir noch einen Seitenflügel dazu. Denke nur, wie schön das wäre! Wir könnten uns täglich sehen, ich käme nicht in ein fremdes Haus und Du brauchtest nicht in ein solches hineinzugehen! Hier wäre Deine Heimath, so lange Du willst, — das heißt, so lange, bis Du einem Manne folgen wirst, den Du Dir erwählst und der meiner schönen und vornehmen Bella würdig ist."

„Das wird nie sein!" rief Bella lebhaft und fast hart. Dann setzte sie ruhiger hinzu: „Ich verheirathe mich nicht, — frage nicht weiter, — aber verlasse Dich darauf, daß ich genau weiß, was ich da sage. Und das, meine liebe Clarisse, siehst selbst Du in Deiner überquellenden Gutherzigkeit ein, daß ich nicht auf Lebenszeit Dein Gast sein kann. Ich weiß wohl, was Du sagen willst, — doch es geht nun ein Mal nicht. Aber danken kann ich Dir darum aus nicht minder vollem Herzen für Deine Absicht."

„Ich fürchtete es ja," rief Clarisse halb klagend, halb scheltend. „Du bist und bleibst die stolze Gräfin Rodeneck. Und wie schön hatte ich mir Alles gedacht. Wie froh hätten wir als Schwestern miteinander leben können. Aber freilich, Du hast immer anders gedacht, als wir Andern. Siehst Du wohl, wenn ich heute arm würde und Du wärst reich, ich würde Deine Hülfe annehmen, — sofort, — ja, ich würde gar nicht mehr von Dir fortgehen."

Bella lächelte gerührt und schlang ihren Arm um Clarissens Taille.

„Das meinst Du jetzt, Clarisse," sagte sie langsam, „aber wenn es Wahrheit würde, dann wärest gerade Du die Erste, die sich aus eigener Kraft eine Selbstständigkeit würde erringen wollen. Uebrigens ist es auch mit uns lange nicht so schlimm, wie Du denkst. Es wird mir gar nicht schwer, ein einfaches Leben zu führen und für ein solches bleibt uns mehr als genug."

„Aber Du wirst mir gestatten, Dich recht oft zu besuchen, damit ich selbst sehe, wie es Dir geht? Und unsere Freundschaft bleibt dieselbe, nicht?"

„Ich werde Dich stets für meine beste Freundin halten und so an Dich denken," erwiderte Bella ausweichend.

„Wenn Du wirklich so dächtest, hättest Du meinen Vorschlag angenommen. Ich könnte, ja ich müßte Dir böse sein, wenn ich Dich nicht so lieb hätte. Weißt Du wohl, ich schäme mich ordentlich meines Glücks, wenn ich weiß, daß Du unglücklich sein sollst."

„Ich bin nicht unglücklich, Clarisse, und damit Du siehst, daß ich wirklich gern dem Leben in der Welt, das Dir jetzt so kostbar scheint, entsage, will ich Dir gestehen, daß die Prinzessin Franz Heinrich mich zur Hofdame wünschte, daß ich es aber abgelehnt habe, weil ich freiwillig die Einsamkeit dem geräuschvollen Leben am Hof vorziehe."

(Fortsetzung folgt.)

Zur diesjährigen Sommer- und Reisesaison

empfehle von meinem reichhaltigen und mit den **besten Neuheiten** versehenem Lager an **Papier-, Leder- und Galanterie-Waaren** zu besonders wohlfeilen Einkäufen und Geschenken:

Reisetaschen, Handtaschen, Kouriertaschen, Damentaschen, (in Leder und Ledertuch.)
Reise-Necessaires.
Reisetoiletten.

Damen-Necessaires mit vollständiger Einrichtung.
Cabas.
Pompadours in Leder, Plüsch, Seide 2c.
Promenadentäschchen.
Damen- u. Kinderkörbchen.
Visites, mit u. ohne Stickerei, Einsatz 2c.
Taschenspiegel.
Taschen-Necessaires.
Taschentoiletten.
Taschenbürsten 2c.

Portemonnaies.
Beutel.
Portetresors, desgl. aus **einem** Stück, sehr haltbar.
Geldtaschen.
Banknotentaschen.
Brieftaschen, ganz in Leder, mit und ohne Stickerei.
Notizbücher, einfachste und eleganteste.
Wachstuchnotes.
Schiefernotes.
Taschenbücher.
Reisebücher.
Reiseauszüge.
Agenden.
Kontobücher.
Kopirbücher.
Reisekopirpressen 2c.

Schreibmappen.
Briefmappen.
Löschmappen.
Brief- u. Postkartenblocks.
Papeterien.
Briefkartons.
Briefkassetten.
Monogramme.
Markenkästchen.

Cigarrentaschen.
Feuerzeuge.
Spitzensammler.

Schreibzeuge.
Taschentintenfässer.
Reisetintenfässer.

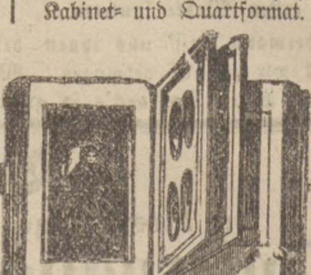
Bibeln.
Gesangbücher.

Zeichnenetuis.
Zeichnennecessaires.
Reißzeuge.
Zirkelkästchen.
Skizzenbücher.
Tuschkasten.
Pastellstifte.
Croquieretuis 2c.
Reißbretter.
Reißschienen 2c.
Reißspinnen 2c.

Spielkarten.
Spielmarken.
Scatblocks.
Scateinladungskarten.

Englisch Post.
Blumenpost.
Amorpost 2c.

Poesies.
Albums.
Stammbücher.
Tagebücher, **desgl. mit Schloß.**
Photographie-Albums in Leder und Plüsch, Visit-, Kabinet- und Quartformat.



Ferner alle Sorten von **Postpapieren** in Oktav-, Quart- und Kabinetformat, **Pêle-Mêle, Kouverte, Kanzlei- und Schreibpapiere, Konzepte, Schreibebücher, Zeichnenbücher, Notenbücher, Diarien, Federkasten, Pennale, Halter, Bleistifte, Spitzenschoner, Stahlfedern, Federbüchschen, Lineale, Kantel, Schreib- und Kopirtinte, Schulmappen, Schultornister,** sowie alle anderen **Schreib- und Zeichnenmaterialien** en gros und en detail zu den billigsten Preisen.

R. Grassmann. Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 3—4.

Möbel.

Spiegel u. Polsterwaaren in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen empfiehlt

Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, $1\frac{1}{2}$ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch $4\frac{1}{2}$ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen,** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 29 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 47 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	11 U. 5 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 13 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Alt-Damm	Personenzug	1 U. 30 M. Nm.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Stargard	Personenzug	3 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 1 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 17 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 18 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 31 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. — M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M. Nm.
Alt-Damm	Personenzug	3 U. 10 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 28 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Am 22. Juni d. J.:
Haupt- u. Schluß-Ziehung.

Hauptgewinne im Werthe von
15,000 Mark,
6000 Mark,
3000 Mark,
2 à **2000** Mark,
3 à **1000** Mark
u. s. w. u. s. w.

Sämmtliche Gewinne 90 % effectiven Werth.

Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark,
(Porto und Liste 30 Pfg.)
sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstraße 29.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht und gibt Kommissionslager mit $33\frac{1}{3}$ %

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Kontinentalmarken, ca. 200 Sorten, per Mille 60 ₰.

Hans Maier in Ulm a. D.,
direkter Import italienischer Produkte, liefert **halbgewachsene ital. Legehühner u. Hähne** (in ca. 3 Monaten legend):

bunte Dunkelfüßler	ab Ulm ℳ 1,20,	frc. ℳ 1,40,
schwarze	" " " 1,20,	" " 1,40,
bunte Gelbfüßler	" " " 1,40,	" " 1,60,
reinbunte	" " " 1,75,	" " 2,—,
reinschwarze Lamotta	" " 1,75,	" " 2,—.

Hundertweise billiger. Preisliste postfrei!
Auch Riesengänse, Enten, Perl- u. Truthühner.



Desinfektions-Pulver
für pat. Klosets u. Aborte empfiehlt die Fabrik von

C. Oberländer,
Stettin-Grünhof,
Pölitzerstrasse 48.



Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis und frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit **nur** Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 3.

Reine Ungar-Weine.

4 Liter feinsten **Weiss-** oder **Rothwein,** Auslese mild ℳ 4, herb ℳ 4,60, Ausbruch süß ℳ 7 franko sammt Fäßchen. Postnachnahme oder Kassa.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

„Das Rothlauf-Gift"

beseitigt unfehlbar **Rothlauf, Feuer, Bräune** und **Milzbrand** der **Schweine,** verhütet jene, sowie alle anderen Seuchen des Schwarzviehs und befördert auf **erstaunliche** Weise das Wachsthum und Gedeihen desselben.

Forsthaus Langenfurth, Poststation Boruschin, Reg. Posen, den 1. Juli. Ew. Wohlgeboren! Soeben erhalte ich durch Zufall eine Ihrer Bekanntmachungen, betreffend Vorbeugung und Mittel gegen den Rothlauf der Schweine. Wenngleich wie neulich wieder beim Thierarzt-Vereinstag hervorgehoben, dass bis jetzt noch kein Mittel erfunden, dem Rothlauf vorzubeugen oder gar erkrankte Thiere heilen zu können, so will ich doch versuchen, ob Ihr angepriesenes Mittel Hülfe bringen kann, mache aber eventuell beim Fehlschlagen darauf aufmerksam, dass ich alsdann diese Angelegenheit sofort der Oeffentlichkeit übergebe. Wenn Sie Ihrer Medizin wirklich Wirkung versprechen, so bitte um Uebersendung einer Flasche Rothlaufgiftes und ebenso einer Schachtel Rothlaufsalbe. Bei Bewährung vorstehenden Giftes werden Sie in kurzer Zeit sehr mit Aufträgen überhäuft werden, denn hier fallen fast sämmtliche Schweine.

Achtungsvoll ergebenst
Possin, Königl. Förster.

Langenfurth bei Boruschin, den 1. August. Sehr geehrter Herr Haugk! Zunächst besten Dank für die Zusendung des Rothlaufgiftes mit der Versicherung, dass dasselbe bei richtiger Anwendung die Krankheit hebt, wovon ich mich in zwei Fällen bei zwei Schweinen überzeugt habe. (Folgt Bestellung).

Hochachtungsvoll ergebenst
Possin, Königl. Förster.

Für den Reg.-Bez. Stettin befindet sich die alleinige Niederlage bei Herrn **Waltsgott** (Drogerie zum Phoenix) in Stettin, Kohlmarkt 3, von wo Beschreibungen und viele Atteste gratis, 1 Fl. Rothlaufgift à ℳ 1,00, 1 Dose Rothlaufsalbe à ℳ 0,75 bezogen werden können.

Adolph Haugk in Gnadenberg, Preuss. Schlesien.

Brenner'sches (Lauer'sches) Pflaster.



In Folge der **vielen Nachahmungen** sind jetzt alle Schachteln des **echten,** nur **allein wirksamen** und **heilkräftigen,** seit 50 Jahren wohlbekannten **Brenner'schen Pflasters** mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen worden. Man weise alle Schachteln **ohne diese Schutzmarke** als **unwirksame Nachahmungen zurück** und kaufe nur in **solchen** Apotheken, welche das **echte Pflaster** führen, event. wende man sich an die mit dem General-Vertrieb betraute **Marien-Apotheke in Erfurt.**

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.
Fernsprech-Anschluss No. 599.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen die Seiden- u. Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz in Crefeld.** Muster franko.